



Sabine Hartmann-Müller

Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg

Pressemitteilung

Baden-Württemberg zum klimaneutralen Industriestandort machen

Gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen der CDU-Landtagsfraktion setzt sich Sabine Hartmann-Müller dafür ein, dass das Land seinen Beitrag zum europäischen Ziel der Klimaneutralität leistet. „Guter Klimaschutz schafft neue Arbeitsplätze, anstatt bestehende zu gefährden. Statt nur auf Verbote und Auflagen zu setzen, führt unser Weg in eine emissionsfreie Zukunft daher vor allem über Innovation und Technologieoffenheit“, so Hartmann-Müller.

Waldshut-Tiengen, 15.08.2021

Sabine Hartmann-Müller MdL

Haus der Abgeordneten
Konrad-Adenauer-Straße 12
Telefon: +49 711 2063 961
sabine.hartmann-muel-
ler.wk@cdu.landtag-bw.de

Wahlkreisbüro
Hauptstraße 18
79761 Waldshut-Tiengen
Telefon: +49 7741 835 2605
Fax: +49 7741 835 2631
sabine.hartmann-muel-
ler.wk@cdu.landtag-bw.de

Baden-Württemberg ist eines der stärksten Industrieländer Europas und gehört zu den innovativsten Regionen der Welt. Vor diesem Hintergrund war es der CDU-Landtagsfraktion im Rahmen ihrer Klausurtagung ein besonderes Anliegen, sich den Themen Transformation der Automobilwirtschaft – Elektromobilität, Wasserstoff und eFuels zu widmen und hierzu mit renommierten Experten ins Gespräch zu kommen. Im Rahmen eines Positionspapiers setzt die Fraktion eigene Impulse bei diesen wichtigen Themenfeldern.

„Wir stehen in der besonderen Verantwortung, einen starken ökonomischen und technologischen Beitrag zu leisten, um die wichtigen Klimaziele des Pariser Klimaschutzabkommens weltweit zu erreichen“, erklärt die Abgeordnete Sabine Hartmann-Müller MdL.

Um die ehrgeizigen Ziele des Landes bei der Reduzierung des CO₂-Ausstoßes bis zum Jahr 2030 zu erreichen, ist es deshalb wichtig, die ganze Kraft der Wirtschaft, Technologieoffenheit sowie beschleunigte Planungs- und Genehmigungsprozesse für die notwendige Infrastruktur zu nutzen. Ebenso von wesentlicher Bedeutung

ist auch die Bereitschaft einer und eines jeden Einzelnen, das eigene Verbraucherverhalten zu verändern. Hartmann-Müller betont, man werde sich als CDU mit der vorhandenen Wirtschaftskompetenz und Erfahrung intensiv in diesen Prozess einbringen. „Unsere Stärke als Technologieland Nr. 1 wollen wir nutzen, um zur Lösung der Klimakrise einen entscheidenden Beitrag zu leisten. Als Abgeordnete von Hochrhein ist es mir besonders wichtig, dass diese Entwicklung nicht nur in den Ballungsgebieten, sondern auch im ländlichen Raum ankommt“, so Hartmann-Müller.

Neben dem Thema Elektromobilität müssen daher nach Ansicht der CDU-Fraktion die Themen Wasserstoff und darauf aufbauend die Herstellung und der Einsatz synthetischer Kraftstoffe intensiv verfolgt werden. „Uns ist wichtig, dass Baden-Württemberg zum Technologieführer bei den Themen Wasserstoff, synthetische Kraftstoffe und Batterietechnologie wird.“, sagte Hartmann-Müller. Hierzu gehört auch die Forderung der Landtagsfraktion gegenüber der Landesregierung, dass diese ein erstes Konzept für eine Transportstrategie für Wasserstoff bis Ende des Jahres vorlegt.

Die Bundesregierung arbeitet bereits an langfristigen Lieferbeziehungen innerhalb der EU und mit EU-Nachbarstaaten. „Dies muss schnell organisiert werden. Für Baden-Württemberg sind insbesondere Lieferbeziehungen mit den Ländern des Donauraums interessant“, unterstrich Abgeordnete Hartmann-Müller.

„Gleichrangig zum Ausbau der internationalen Wasserstoff-Beziehungen ist es wichtig, eine dezentrale Wasserstoffproduktion im Süden vorzuhalten“, so Hartmann-Müller. „Hier sehe ich ein enormes Potential für das Wasserstoff-Valley am Hochrhein“, so Hartmann-Müller weiter.

Die CDU-Landtagsfraktion steht für Technologieoffenheit. Nur so kann Baden-Württemberg die ehrgeizigen Klimaziele erreichen. Nicht allein mit E-Mobilität wird dies erreicht, sondern mit den gemeinsamen Anstrengungen zur Erzeugung von synthetischen Kraftstoffen. „Dies ist neben dem Aufbau der batteriebetriebenen Fahrzeuge ein wichtiger Schritt, um die CO₂ Neutralität unserer Bestandsflotte zu erreichen“, so Hartmann-Müller abschließend.